
Vorerinnerung.

Den Gang des Romans, welchen ich hier dem Publikum übergebe, nahm ich zum Theil von einer bekannten französischen Schriftstellerin, der Laffan. Ob sie in ihrer Erzählung eine wirkliche Person

zum Grunde gelegt habe, oder nicht?
 Kann gleichgültig seyn; dem Leser, der die
 Steifheit und Unnatürlichkeit der alten
 französischen Romane kennt, darf ich wohl
 nicht versichern, daß ich nur hie und da
 wegen der Intrigue ihr Buch zur Hand
 nehmen konnte. —

Es sollte mich freuen, wenn mein
 Werkchen sich durch seine Simplizität em-
 pfohle. Ich habe sie stets zu erreichen
 gestrebt; aus diesem Grunde die unnützen
 Conjunctionen und Verbindungspartikel
 vermieden, und nie der Fantasie zu vie-

ten Spielraum gegeben. Une imagination exaltée précipite les femmes dans des affreux égaremens, sagt Diderot. — Die Lectüre der Romane giebt dem Geiste der Weiber vorzüglich dann eine schiefe Richtung, wenn die Fantasie des Schriftstellers sie in eine idealische Welt versetzt, und sie völlig dem Kreise entreißt, worin sie leben und wirken sollen. Dies habe ich zu vermeiden gesucht, und wenn nicht immer wahr, doch wahrscheinlich geschrieben. Freilich ist die Liebe gleichsam die Achse, um welche sich das Ganze dreht, aber dies ist sie ja im menschlichen Leben.

Ueberdem gründet sie sich in meinem Bu-
che stets auf edlere Empfindung; wer könn-
te eine solche Liebe tadeln? —

Berlin, im Februar 1797.

Eh. H—n.

Malwina